

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 16 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J. den Weltpriester der Olmützer Erzdiözese Doktor der Theologie Anton Klug zum Professor der Dogmatik an der theologischen Fakultät zu Olmütz allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat eine am Znaimer Gymnasium erledigte Lehrerstelle dem bisherigen Supplenten am Brünner Gymnasium Franz Anderle verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. November.

Daß österreichisch-preussische Differenzen bestehen, ist ohnzweifelhaft. Die Anschauungen der beiden Regierungen in Betreff der Elbeherzogthümer gehen trotz der Allianz weit auseinander. Diese Differenzen zu beseitigen und Oesterreich für die preussische Auffassung der Dinge zu gewinnen, soll Aufgabe des gegenwärtig in Wien anwesenden Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen sein.

Allein kaum eröffnet sich die Hoffnung auf eine baldige Ausgleichung der österreichisch-preussischen Differenzen wegen der holstein'schen Okkupationsfrage, welcher der Bund von seinem Standpunkte aus beitreten könnte, als das preussische System in der Behandlung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit abermals den Widerspruch Oesterreichs hervorruft. Das preussische Cabinet schreibt das „Fikt.“, scheint sich nämlich nicht damit begnügen zu wollen, die Handelsmarine der Herzogthümer dem Schutze seiner Konsularbehörden zu empfehlen, womit man nur einverstanden sein kann, sondern auch die Angedehung dieses Schutzes an die Bedingung oder an die Voraussetzung zu knüpfen, daß jene Schiffe, deren Anzahl eine sehr bedeutende ist, sich der preussischen oder der österreichischen Flagge bedienen. Das österreichische Cabinet aber scheint dieß unter allen Umständen für sehr bedenklich und nicht minder für überflüssig zu halten. Für überflüssig, weil im Grunde nicht wohl abzusehen ist, weshalb diese Schiffe nicht die schleswig-holstein'sche Flagge führen sollten; denn ist dieselbe auch noch nicht regelmäßig recipirt, so bedürfte es doch nur eines Rundschreibens der deutschen Großmächte, um ihr in den fremden Häfen Aufnahme zu verschaffen; für bedenklich aber, weil die Führung der österreichischen oder preussischen Flagge jenen Schiffen möglicherweise erst recht Verlegenheiten bereiten und diese Flagge konvertiren könnte, denn entweder wäre ein solches Verfahren nach den Seerechten fast aller Nationen eine Fiktion, wenn nicht ein Faktum, oder man fertigt ihnen der Flagge entsprechende Vordpapiere an; dann aber wäre einer etwaigen Marine-Konvention des künftigen Staates durch die That und bis zu einem derartigen Umfange vorgegriffen, daß es noch sehr zweifelhaft ist, ob die Regierung dieses Staates sich nachträglich damit einverstanden erklären würde. Um so weniger aber wird Oesterreich, welches nur korrekte und allen Beteiligten die Freiheit ihrer Entschliessungen während Lösungen will, hierzu die Hand bieten.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. November.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Meserly, Lasser, Hein, Fraunk, Sektionschef Kalkberg.

Bevor zur Tagesordnung geschritten wird, auf welcher die Fortsetzung der Ausschusssitzungen für die verschiedenen Finanzvorlagen steht, kommt folgende,

von den Abg. Bachofen und Echt und Genossen an den Marineminister gerichtete Interpellation zur Verlesung. Dieselbe lautet: „In mehreren Journalen, so insbesondere in der „Trierter Zeitung“ vom 21. November 1864 werden Schilderungen über die Art und Weise gebracht, in welcher der erste Transport der in Oesterreich für Mexiko geworbenen Freiwilligen auf dem „Bolivian“ eingeschifft wurde und denen zufolge beinahe die doppelte Anzahl Mannschaft, welche nach den üblichen Transportregeln auf dem genannten Schiffe untergebracht werden könnte, in dasselbe eingepfercht wurde. Da die eingeschifften Truppen größtentheils aus österreichischen Unterthanen bestehen, die Einschiffung in einem österreichischen Hafen stattfand und nicht anzunehmen ist, daß ein solcher Vorgang der k. k. Seebehörde unbekannt geblieben sein kann, so stellen die Unterfertigten an Se. Excellenz den Herrn Marineminister die Frage: ob demselben die Art, in welcher der Transport der mexikanischen Freiwilligen stattfand, bekannt sei und welche Maßregeln von der k. k. Seebehörde getroffen wurden, um österreichische Unterthanen noch auf österreichischem Gebiete vor einer Behandlung zu schützen, welche, wenn die erwähnten Berichte auf Wahrheit beruhen, allen Gesetzen der Humanität Hohn spricht.“

(Folgen 21 Unterschriften.)

Es wird sodann die Wahl des Steuerreform-ausschusses vorgenommen. Derselbe besteht aus 21 Mitgliedern, von welchen 16 aus den in acht Gruppen getheilten Königreichen und Ländern und 5 aus dem Hause gewählt werden. Das Resultat der Wahl war folgendes: Es wurden 157 Stimmzettel abgegeben. Die Majorität erhielten aus der Gruppe Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg: Kaiser (137), Pummerer (91); aus der Gruppe Böhmen: Pfeiffer (133), Obst (90); aus der Gruppe Mähren und Schlesien: Oberleithner (154), Rhuenburg (151); aus der Gruppe Tirol und Vorarlberg: Froschauer (156) und durch Nachwahl Sartori (89); aus der Gruppe Steiermark, Kärnten und Krain: Derbitsch (155), Fleck (152); aus der Gruppe: Görz, Istrien, Triest und Dalmatien: Lapenna (156), Goriup (155); aus der Gruppe Galizien und Bukowina: Juzeynski (149), Bezyl (147); aus der Gruppe Siebenbürgen: Puskarin (157), Gull (85).

Es wird zur Wahl der übrigen 5 aus dem Hause zu wählenden Mitglieder dieses Ausschusses geschritten. Gewählt wurden: Wrbna (157), Tinti (154), Demel (154), Schlögl (141), Mählsfeld (136).

Auf der heutigen Tagesordnung steht ferner die Wahl des Ausschusses (9 Mitglieder) zur Vorberathung der Regierungsvorlage über die Herabsetzung der Personalsteuer in Siebenbürgen. Es wurden gewählt: Obert (157), Mann (153), Mandelblüh (148), Abt Wilhelm Eder (133), Nischenegg (113), Hanisch (101), Schneider (100), Sabil (94), Griner (86).

Es wird hierauf die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Erste Lesung der Regierungsvorlage über das der Lloydgesellschaft für den Seepostdienst zu zahlende Entgelt, über die Hafengebühren und über die Abänderung mehrerer Paragraphen des Markenschutzgesetzes.

Nach Schluß der Sitzung versammelten sich die Abtheilungen in ihren Lokalitäten, um die Wahl der Ausschüsse für die Gesetze in Betreff eines zehnerprozentigen Nachlasses der Brauntweinsteuer, für die Aufhebung der Steuerfreiheit des Ascher Lebensgebietes und für die Abänderung des §. 262 der Zoll- und Monopols-Ordnung vorzunehmen. — Es wurden gewählt in den Ausschuss für die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Steuerfreiheit im Lebensgebiete von Asch: Neumeister, Gschier, Fleischer, Friedenfels, Krasa, Wende, Hafmann, Benisch, Mandelblüh; in den Ausschuss zur Berathung der Regierungsvorlage, betreffend die Bewilligung eines

zehnerprozentigen Nachlasses an der Steuer für gebrannte, geistige Flüssigkeiten: Horodyski, Dielt, Eichhoff, Daubel, Krivanek, Proskovez, Urbna, Toth, Riese-Stallburg; zur Berathung der Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Anordnung des §. 262 der Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung: Bachofen, Lohninger, Körner, Gschütz, Suida, Steffens, Sartori, Roth, Riese-Stallburg.

Nach Schluß der Sitzung hat sich auch der Finanzausschuss konstituiert und zum Obmann Freiherr v. Pratobera, zum Obmannstellvertreter Hofrath Taischel und zu Schriftführern Stamm, Stummer, Somonowicz gewählt.

Der Steuerreformausschuss wählte zu seinem Obmann Grafen Urbna, zum Obmannstellvertreter Grafen Rhuenburg, zu Schriftführern Gull und Dr. Fleck.

8. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 26. November.

Auf der Ministerbank: Sektionschef Freiherr v. Kalkberg.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die erste Lesung der Regierungsvorlagen: 1. betreffend das der Lloyd-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Seepostdienst zu leistende Entgelt; 2. bezüglich der in den Häfen zu entrichtenden Tonnen-, Sanitäts- und Kontumazgebühren; 3. betreffend die Abänderung der §§. 4, 6, 9 und 11 des Gesetzes vom 7. Dezember 1858 zum Schutz der Muster und Modelle für die Industrieerzeugnisse.

Abg. Herbst beantragt, daß die letzte der drei Vorlagen dem, bezüglich der Ausdehnung des Markenschutzes auf Ausländer niedergesetzten Ausschusse zugewiesen und für die beiden anderen Vorlagen Ausschüsse von 9 aus den Abtheilungen zu wählenden Mitgliedern gewählt werden. Diese Anträge werden angenommen, ein Gegenantrag Schindler's, für die die Lloydgesellschaft betreffende Vorlage den Ausschuss aus dem Hause zu wählen, blieb in der Minorität.

Die Sitzung wird geschlossen, worauf in den Abtheilungen die Wahlen vorgenommen werden. Es wurden gewählt in den Ausschuss zur Vorberathung der Regierungsvorlage, betreffend das der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd für die vertragsmäßige Beforgung des Seepostdienstes zu leistende Entgelt: Mählsfeld, Stene, Herbst, Doblhoff, Černc, Klein, Lapenna, Kromer und Conti; in den Ausschuss für die Regierungsvorlage, bezüglich der in den Häfen der österreichischen Seelüste zu zahlenden Tonnen-, Seesanitaets- und Kontumazgebühren: Nischenegg, Vegna, Toman, Stummer, Hagenauer, Goriup, Ryger, Schlegel, Conti.

Der Ausschuss zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Aufhebung des §. 262 der Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung hat sich konstituiert und zum Obmann Baron Riese-Stallburg, zum Stellvertreter v. Bachofen, zum Schriftführer Dr. Roth gewählt.

Der Ausschuss für Behandlung des Gesetzeswurfes, betreffend die Aufhebung der bisherigen Steuerfreiheit im Lebensgebiete von Asch, wählte zum Obmann v. Benisch, zum Schriftführer Dr. Neumeister; in dem Ausschusse für die Regierungsvorlage, betreffend den zehnerprozentigen Nachlass an der Steuer für gebrannte, geistige Flüssigkeiten, wurde Graf Urbna zum Obmann, Dr. Daubel zum Schriftführer gewählt.

Die nächste Sitzung findet Dienstag Statt. Auf der Tagesordnung steht die Adressdebatte.

(Den in der Sitzung vertheilten Adressentwurf bringen wir morgen. D. R.)

Oesterreich.

Wien. Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaufe einen Gesetzentwurf, betreffend das der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd für die vertragsmäßige Beforgung des Seepostdienstes zu leistende Entgelt vorgelegt, dessen Hauptbestimmung folgendermaßen lautet: „Die Staatsverwaltung bezahlt der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd während der Dauer und nach Maßgabe des mit derselben abgeschlossenen Postvertrages für die kontraktmäßig gegen Vergütung unterhaltenen Postpaketlinien Meilengelder, deren Gesamtbetrag während eines Jahres 2,284,000 Gulden nicht zu überschreiten hat.“ Die weiteren Bestimmungen betreffen Befreiungen von Konsular-Schiffgebühren, von Stempel- und Zollgebühren.

Ausland.

Berlin, 25. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem brittischen Votschafter Lord Napier geht der Ruf voran, daß er es verstanden habe, die Beziehungen der brittischen Regierung zu der Regierung, wo er beglaubigt war, freundschaftlich zu gestalten. Man dürfe aus Lord Napier's Ernennung zum brittischen Votschafter am preussischen Hofe günstige Schlüsse auf das Verhältniß Englands zu Preußen ziehen.

Die „Militärischen Blätter“ melden, daß die zur Befetzung der Herzogthümer abrückenden preussischen Regimenter sich so einzurichten haben, um vorläufig drei Jahre in den Herzogthümern zu bleiben.

In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes trug der Staatsanwalt für den Probst Jarochowski und für den Rittergutsbesitzer Milecki auf 15jährige, für den Gutspächter Brauneck auf 10jährige und für den Gutsbesitzer Wierzbinski auf 6jährige Zuchthausstrafe an. Weiters beantragte er die Schuldsprechung der Rittergutsbesitzer Severin und Faustin Radonski.

Kiel, 25. November. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ meldet: Das Oberkommando der vorläufig zurückbleibenden österreichischen Truppen wird nach Altona verlegt. Die gegenwärtig stattfindende Naturalverpflegung wird beibehalten werden und von Altona aus geschehen.

Turin, 24. November. Menotti Garibaldi ist nach Caprera gereist, wird jedoch ehestens wieder in Turin erwartet. Unter den verhafteten Garibaldianern befindet sich auch Generalmajor Wolff. Das venetianische Central-Comité hat einen abwiegelnden Aufruf erlassen. Der größte Theil der Insurgenten ist aus Brescia.

— Bemerkenswerth ist es, daß ein württemberg'scher Offizier, Biffart, durch sein Werk „Der Kriegsschauplatz an der Donau und am Rhein“ bekannt, es unternommen hat, die strategische Wichtigkeit von Florenz gegenüber dem Festungsviereck darzuthun. Er hat eine Brochure geschrieben, worin er die Frage vom Gesichtspunkte der italienischen Interessen erörtert, und sucht die Wichtigkeit der Position von Florenz sowohl in Bezug auf eine Offensive, wie auch für die Defensiv zu beweisen. Diese Brochure, die in Mailand bei Faini und Komp. erschienen, verdient gewiß auch die Beachtung der militärischen Kreise in Oesterreich.

Aus **Paris,** 24. November, wird geschrieben: Am letzten Freitag passirte bei der chasse à courre in Compiègne ein kleiner Unfall, der zum Glück keine ernstlichen Folgen hatte. Der Prinz Napoleon wollte dem Kaiser die Büchse reichen und ließ sie fallen, der Schuß ging los und streifte den Jagdrock Sr. Majestät derart, daß er ein Brandloch in demselben zurückließ.

Paris, 22. November. Der Czar hat an den Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um ihn für die Gastfreundschaft zu danken, welche die Kaiserin Marie in Nizza gefunden hat. Daß diese Fürstin den klimatisch heilsamen Ort sobald zu verlassen gedenke, wie mehrseitig gemeldet worden, erweist sich als irrig. Der Kaiser Alexander soll in seinem Schreiben angedeutet haben, es sei nicht unmöglich, daß er gelegentlich der Abholung seiner Gemalin dem Kaiser der Franzosen einen Besuch abstatten würde. — Fürst Metternich soll gestern in einer Unterredung mit Drouyn de Lhuys sich anerkennend in Bezug auf das Vorgehen der Turiner Regierung gegen die hirnerrückten Freischärler-Versuche ausgesprochen haben. — Die mexikanische Gesandtschaft läßt in den hiesigen Blättern folgendes Communiqué veröffentlichen: „Die 1856 dem Hause Escandon von den Regierungen der Präsidenten Comonfort und Suarez gemachte Konzession zum Baue der Eisenbahn von Vera-Cruz nach Mexiko kann, so lange sie von der Regierung des Kaisers Maximilian nicht genehmigt worden ist, nicht als definitiv betrachtet werden.“

— Die „France“ will aus Wien erfahren haben, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland neuestens wieder sehr gespannter Natur sein

sollen, und zwar in Folge von Mittheilungen, die dem Wiener Kabinet aus Turin zugehen. Diese Mittheilungen konstatiren, daß der Großfürst-Thronfolger nicht nur mit Viktor Emanuel, sondern auch mit den verschiedenen Parteichefs Besprechungen pflegte. Diese Thatsachen in Verbindung mit dem Umstande, daß der Großfürst-Thronfolger es vermied, Wien zu berühren, als er sich nach Turin begab, sollen auf die österreichische Regierung einen peinlichen Eindruck hervorgebracht haben.

— Der „Gazette de France“ zufolge hat der Papst in einer Unterredung mit Herrn v. Sartiges unumwunden ausgesprochen, daß er die Konvention nicht annehmen wolle.

Der „Shipping Gazette“ wird aus **Nantes** geschrieben: „Nicht geringes Aufsehen hat hier eine in New-Yorker Briefen mitgetheilte Angabe gemacht, daß der Präsident Suarez Kaperebriefe gegen Frankreich auszugeben gedenke und daß in nordstaatlichen Häfen bereits drei mexikanische Kaperschiffe ausgerüstet werden, deren Bestimmung es sei, Kreuzzüge gegen die französische Schifffahrt zu unternehmen, und zwar besonders gegen die großen Dampfer der transatlantischen Kompagnie, die zwischen St. Nazaire und Vera-Cruz gehen. Einsichtige Leute trauen jedoch der Regierung der Vereinigten Staaten nicht die Unklugheit zu, daß sie sich durch Duldung derartiger Vorgänge der Gefahr aussetzen sollte, mit Frankreich in Konflikt zu gerathen. Es heißt aber, daß für den Fall eines Versuches der Kaperei das Marineministerium in Paris bereits Maßregeln zu einem sehr energischen Auftreten getroffen habe.“

Madrid, 24. November. Die Regierung hat bei den Wahlen eine große Majorität erzielt. Es wurden über 200 ministerielle und nur 40 Oppositionskandidaten gewählt. In Madrid gingen nur ministerielle Kandidaten aus der Wahlurne hervor.

Petersburg, 19. November. Aus Anlaß eines Duells zwischen Offizieren eines Leibgarde-Kavallerie-Regiments hat das Generalauditoriat in St. Petersburg ein strenges Urtheil gefällt. Oberst Stremouchow, welcher seinen Gegner, den Rittmeister Kolaczew, im Zweikampfe schwer verwundete, wurde mit Verlust seines militärischen Ranges und der Bürgerrechte, dann aller Orden und Medaillen zu zwölfjähriger schwerer Bergwerksarbeit, der Rittmeister Baron Wolf und der Lieutenant Speczinski als Sekundanten zu zehnjähriger schwerer Festungsarbeit, ebenfalls mit Verlust des militärischen Grades, der bürgerlichen Rechte und der Dekorationen verurtheilt. Zugleich hat aber das Generalauditoriat in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Generalinspektors der Kavallerie, Großfürsten Nikolaus, in Berücksichtigung, daß die Schuldigen unter dem Einflusse eines eingewurzelten Vorurtheils gehandelt, dieselben der allerhöchsten Gnade empfohlen und beantragt, daß die Strafe für Oberst Stremouchow in Degradirung zum gemeinen Soldaten ohne Verlust der Bürgerrechte, aber mit Belassung der Orden, die Strafe der Sekundanten dagegen in dreimonatlichen Festungsarrest umgewandelt werde. Auch wurde die Ertheilung einer strengen Rüge an Oberst Baron Primiz beantragt, weil er in der Lage war, den Konflikt zu verhindern und es unterlassen hat. Das gemilderte Urtheil hat die kaiserliche Bestätigung erhalten.

Warschau, 18. November. Die Hoffnungen auf Amnestie in Bezug auf die polnische Insurrektion scheinen sich in keiner Weise zu bestätigen; noch in diesen Tagen fand in Kowno wieder eine Hinrichtung durch den Strang Statt, bei der das Urtheil der Kommission auf Erschießen ausgefallen und durch den General-Gouverneur Murawiew geschärft worden war. Der unglückliche Pole war Dr. Micewicz, ein Mann von einigen zwanzig Jahren, der in St. Petersburg eben seine Examina vollendet hatte, als der Aufstand ausbrach. Er soll einer der Hauptorganisateure der Revolution im Kownoer Gouvernement gewesen sein. Jedenfalls hat er kein Blut vergossen und auch nicht direkt Insurgentenschaaren geführt. Man motivirt die Verschärfung des über ihn gefällten Urtheils durch die Hartnäckigkeit, mit der er alle ihm imputirten politischen Vergehen den Zeugenaussagen gegenüber leugnete. Noch auf dem Richtplatze erklärte er bei Verlesung des sehr umfangreichen Urtheils: das sind Beschuldigungen, aber keine erwiesene Fakta, und wenn mein Umgang mit einem geständigen Führer der Revolution mich zum Mitschuldigen stempelt, so trifft dieselbe Schuld den hier neben mir stehenden kommandirenden Oberst, mit dem ich oft im Hause jenes Mannes zusammen gewesen bin.

Von der Grenze der Herzegowina wird unterm 14. d. M. geschrieben: Luka Bulalovich hat nach zehntägigem Aufenthalt auf dem Berge Spmma mit sechs Gefährten die montenegrinische Grenze überschritten und sich nach Grahovo begeben, wo er sich dem Wojwoden von Grahovo vorstellte und zugleich den Fürsten in Cetinje brieflich um die Bewilligung ersuchte, mit seiner Familie in Grahovo leben zu dürfen. Die Erlaubniß wurde ihm auch unter der Be-

dingung ertheilt, daß er sich jeder Einwirkung auf die Ereignisse in der Herzegowina enthalte.

Athen, 19. November. Die Eidesleistung des Königs wurde auf den 16. November a. St. anberaumt. Den Univeritäts-Professoren ist das Recht entzogen worden, Abgeordnete zu wählen.

Konstantinopel, 19. Nov. Ismet Pascha wird zum General-Gouverneur von Smyrna ernannt werden. Die Pforte untersagt den projektierten rumänischen Orden. Eine englische Gesellschaft erhielt die Konzession für eine Eisenbahn vom Golf von Alexandrette nach Adana mit einer Zweigbahn nach Tarjus. Miani ist hier angekommen.

Amerika. Der südstaatliche Kongreß ist am 7. d. M. in Richmond zusammengetreten. In seiner Jahresbotschaft an den Kongreß gab der Präsident Davis eine Uebersicht der Sachlage; er erklärte die militärische Situation für eine entschieden den Südstaaten günstige; die Finanzlage sei insofern befriedigend, als eine weise Gesetzgebung bei den unermesslichen Hilfsquellen des Südens die Mittel, welche die Bedürfnisse des Krieges erheischen, prompt herbeischaffen werde. Die Beziehungen zum Auslande seien dieselben geblieben. Auf die Frage betreffs der militärischen Verwendbarkeit der Negerklaven eingehend, empfahl der Präsident Davis den Ankauf der von der Regierung verwendeten Sklaven, welche letzteren bei der Beendigung ihrer Dienstzeit die Freiheit in Aussicht gestellt werden sollte. Die Zahl der im Dienste der Regierung stehenden Sklaven möge auf 40.000 erhöht werden; sie sollten hauptsächlich als Arbeiter und Pioniere beschäftigt werden.

Diese Anzahl würde nach einiger Schulung eine viel werthvollere Reserve für den Nothfall sein, als eine noch so große Menge, die plötzlich und ohne Vorbereitung von der Feldarbeit abgerufen würde. Ueber jene Zahl und jene Beschäftigung hinauszugehen erscheine nicht rathsam. Der Präsident spricht seine Mißbilligung einer allgemeinen Aushebung und Bewaffnung der Sklaven noch weiterhin aus, fügt aber hinzu, daß dann freilich seine Entscheidung nicht mehr fraglich bleiben könne, wenn sich die Alternative der Unterjochung durch den Feind oder der Einstellung der Sklaven in's Heer darbieten sollte. Der Süden sei bereit, Unterhandlungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung anzuknüpfen; die Regierung des Nordens dagegen habe ihren festen Entschluß ausgesprochen, nicht an Frieden zu denken, wenn der Süden sich nicht demüthig unterwerfe. Und es sei also keine Hoffnung mehr vorhanden auf ein Ende der Feindseligkeiten, bis der Norden aus der Täuschung, als sei er im Stande, den Süden zu unterjochen, aufwache. — In dem südstaatlichen Kongreß ist der Antrag gestellt worden, alle weißen Männer im Alter von 18 bis zu 45 Jahren ohne alle und jede Ausnahme ins Heer einzustellen.

Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta und Singapore bis zum 22. Okt., Hongkong, 15. Oktober. „Trade Report“ spricht die Besorgniß aus, daß in Folge der Siege über die Taipings die den Fremden abgeneigte Mandarinenpartei ihr altes Spiel wieder beginnen werde. An der Spitze derselben steht der Generalissimus Tsengkwosan, welcher gegenwärtig Diktatorsgewalt zu besitzen scheint. Unter Anderem hat er eine Proklamation erlassen, wodurch er allen Untergebenen, welche nicht binnen zwei Monaten dem Opiumrauchen entsagen, Todesstrafe androht. Er ernannt seine Verwandten zu Generalgouverneuren und Gouverneuren und ermächtigt sie, Kontributionen zu erheben, die ihm direkt überschickt werden müssen. Aus Paoschau wird gemeldet, daß Cantoner Piraten den englischen Dampfer Sycee genommen und geplündert haben. — Der englische Gesandte in Japan hat auf die bereits erwähnten Beschwerden der Kaufleute erwidert, daß die japanesischen Behörden, nachdem sie die Niederlage des Fürsten von Nagato erfahren, die dem Handel mit den Fremden in den Weg gelegten Hindernisse beseitigt haben.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 28. November.

Gestern Abend gegen 6 Uhr hat sich der Magistratebeamte **Globocnik** in seiner Wohnung durch Erschießen entleibt.

— Das Transportschiff „Peruvian“ ist gestern in Triest angekommen. Die Abfahrt ist noch unbestimmt.

— Die Medaille für Obstbaumzüchter wurde in der letzten Generalversammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft den Herren Jakob Baraga von Radles (Bezirk Laas) und Mathias Tesal aus Kofalnik bei Möttling verliehen.

? **Stein,** 26. November. Am 17. d. M. war das erste Gesangsfränzchen des aufkeimenden Sängerbundes. Es wurden fünf Chöre Domovina, Porech, Zvezda, Tiha noč, Wein-Galop, Lahko noč, das Bild der Rose, Tenorsolo mit Brummchor von Reichardt, Abendfeier, Soloquartett von Schubert, recht exakt vorgetragen. Besonders Beifall ernteten

das Bild der Rose und Domovina, sowie der Wein-Galop. Mit diesen Kränzchen fügt sich ein frisches Blatt in das Steiner soziale Leben, das wenig Blüten, doch viele Dornen kennt. — Das mexikanische Detachements hat uns verlassen, und Mühlendorf steht wieder einsam. Möge es diesen Wanderern in der Ferne gut gehen, sie haben sich auch hier einige Sympathien zu erwerben verstanden.

Die Regengüsse der vergangenen Woche haben die Feisheit stark angeschwollen, so daß dieser Wildbach an vielen Stellen die Ufer beschädigte. Fast alljährlich ändert er seinen Lauf, reißt Stücke vom bebauten Ufer weg, und läßt eine Menge unproduktiven Bodens mitten im Flußbette als Inseln aufsteigen. In der Nähe von Radomitz und bei Wolfsbach ist das Ufer seit ein Paar Jahren bedeutend beschädigt, und es droht immer größerer Verlust. Leider sind die Anwohner so einseitig, daß sie zur freiwilligen Abwehr nicht gebracht werden können. Es hat schon ein Sägenhaber und Ingenieur einen Plan zur theilweisen Regulirung des Flußbettes ausgearbeitet; es schiterte aber das Projekt an der Indifferenz der übrigen Uferbewohner. Und doch ist jetzt schon für spätere, doch nicht zu ferne Zeiten, noch größerer Schaden vorzusehen, und zwar nicht bloß Schaden für Feld und Wiese, sondern auch Gefahr für Wohnstätten. Mit relativ geringer Mühe könnte wenigstens nach und nach das Flußbett etwas geregelt werden, wenn ein Zusammenwirken wäre. Allein aus Bequemlichkeit wird von den Anwohnern dem Wasser selbst zum Ufer die Bahn gebrochen, indem das zum Straßenschotter, zu Bauten und zum Kalkbrennen nutzbare Flußgerölle nicht aus der Mitte des Gerinnes, sondern von den Ufern herausgenommen, und so der Damm, den das Wasser selbst gegen seine Wuth aufschürmt, beseitigt wird. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß die Behörden die Sache in die Hand nehmen und auf dem Wege der Landes-Gesetzgebung eine Regulirung dieses, in industrieller Hinsicht so segensreichen, aber in seiner Wuth auch verheerenden Wassers anstreben; durch Ausgrabung eines Rinnsals in der Strommitte könnte wenigstens den fortwährenden Schwankungen des Wasserlaufes etwas Einhalt gethan und durch Schutzdämme die bedrohtesten Stellen geschützt werden. Eine Menge Land würde dadurch der Produktion gewonnen, und wenigstens das Flußgelände erträglicher gemacht werden. Möchten diese Zeilen die Augen patriotischer Männer auf diese Angelegenheit lenken, die sicherlich hoher Aufmerksamkeit werth ist. Freilich müßte eine Regelung der Wasserrechtsfrage vorangehen, bevor man durchgreifend wirken kann.

Ebenso uneinsichtig, wie bezüglich des Wassers, zeigen sich die Grundbesitzer in Hinsicht auf den Wald. Unbarmherzig wird an vielen Orten noch ganz junger Wald gefällt, um aus selbem etwas Geld herauszuschlagen. Es ist ganz wahr, daß die ökonomischen Verhältnisse des Landmannes häufig so sind, daß er sich das augenblicklich nöthige Geld nur schwer verschaffen kann. Es mangelt an Kredit, flüchtigem Gelde und — an guter Wirtschaft. Der Einfluß des Waldes aber auf Fruchtbarkeit, Einschränkung von Ueberschwemmung und übermäßiger Trockenheit, Brechung heftiger Winde ist hier wohl von den Wenigsten gekannt oder beachtet; so sehr wohl einerseits das zu mächtige Eindringen des Waldes im Agrikulturgebiete und an Wohnstätten gesundheitlich von Nachtheil ist, so sehr ist dagegen die Vertilgung des Waldes auf Gebirgen, besonders auf abschüssigen Flächen aus obigen Gründen für nachtheilig zu bezeichnen. Es nützt wenig, wenn solche steile Abhänge urbar gemacht werden, wie es in unserm Tschheimer Thale versucht wird. Mit der Zeit reißt das herabstürzende Wasser und der Wind die ungeschützte Ackererde herab, und der kahle Felsen steht zu Tage. Wir sind eines Waldschutz-Gesetzes dringend bedürftig. Die üble Wirtschaft des Einzelnen bedroht nicht nur ihn und seine Nachkommen mit Ruin, sondern ist ein Schaden, der alle Einwohner des betreffenden Sprengels trifft. Vergessen wir die Lehre nicht, welche Frankreich in seinen Südost-Gezeiten erhielt, und suchen wir dem Uebel vorzubeugen, anstatt daß unsere Nachkommen mit hundertsfachen Kosten die Sünden der Gegenwart wieder gut machen müssen. Sehen wir im eigenen Lande den Karst als warnendes Beispiel!

Es ist nicht zu verkennen, daß solche Detailfragen nur halb gelöst werden können, wenn nicht eine Reihe von anderweitigen wirtschaftlichen Fragen mit in das Bereich ordnender Gesetzgebung gezogen werden. Und darin hätten die Landtage einen so schönen, und mit der Zeit einen so lohnenden Wirkungskreis: Sorge für Bildungsfortschritt der entstehenden und wachsenden Generation und eine wirtschaftliche Gesetzgebung, welche den Uneinsichtigen zwingt, dort, wo es das allgemeine Beste heißt, auch sein wirtschaftliches Gebahren nach diesem zu regeln. Sobald der Landtag solche Fragen mit klarer

Einsicht der Bedürfnisse in die Hand nehmen und praktisch lösen wird, wird er sich den Boden im Volke gewinnen, der vom Verfassungs- Standpunkte so warm erwünscht werden muß.

— Dem Vernehmen nach geht Jemand in Villach mit dem Gedanken um, unter dem Titel „Vote für Oberkärnten“ ein Wochenblatt herauszugeben.

— Der seit drei und zwanzig Jahren am Marburger Gymnasium angestellt gewesene Professor Franz Sperka, an dem schon vor geraumer Zeit untrügliche Kennzeichen einer abnormen Seelenstimmung zu bemerken waren, verfiel allmählich einem so intensiven Leiden, daß derselbe zuletzt in Folge ärztlicher Anordnung der strengen Ueberwachung eines Krankenhäufers überantwortet werden mußte. Leider genügte am letzten Donnerstag, den 24. d. M. Abends der Moment einer unvermeidlichen Entfernung seines Hüters, um die in dem Patienten aus der fixen Idee „unheilbarer Krankheit“ entwickelte Selbstmord-Manie zur unheilvollen Katastrophe ausbrechen zu lassen. Der zurückkehrende Wärter fand den irrsinnigen Professor mittelst einer wahrscheinlich in dessen Bücherschrank unbemerkt zurückgebliebenen Schnur an der Zimmerthüre erhängt. Die angewandten Wiederbelebungs-Versuche waren erfolglos.

Wiener Nachrichten.

Wien, 27. November.

Der Adressauschuß hat am 24. d. M. seine Arbeit vollendet. Die Adresse, welche schließlich einstimmig angenommen wurde, wird heute (25.) Nacht in Druck gelegt und am 26. Früh an die Abgeordneten vertheilt. Die Adressdebatte beginnt Dienstag, da am Montag keine Sitzung stattfindet. Als Redner sind bereits vorgemerkt: Mende, Graf Eugen Rinsky, Dr. Berger, Dr. Schindler.

— Von Wien soll die telegraphische Nachricht in Bern angelangt sein, Dr. Hermann Demme sei (ohne daß er sich darum beworben hatte) als Oberfeldarzt der mexikanischen Armee und als Mitgründer einer Universität nach Mexiko berufen. Die Depesche traf Demme nicht mehr unter den Lebenden.

— Die Verbungen der Freiwilligen für das mexikanische Korps werden zwar noch allwöchentlich zwei Mal in der hiesigen Uferkaserne fortgesetzt, allein die Anzahl der Bewerber ist so gering, daß seit vier Wochen nur 69 Mann angeworben wurden. Die in dem hiesigen k. k. Arsenal der technischen Artillerie zugetheilte mexikanische Mannschaft ist bereits zur Hälfte zu dem Korps nach Laibach abgerückt, während die andere Hälfte um die Mitte des Monats Dezember nachfolgen wird. Die für die mexikanische Armee hier bestellten 6000 Militär-Gewehre wurden bereits vorige Woche abgeliefert, während die bestellten drei Batterien Zpfündiger Geschütze noch diesen Monat vollendet und sofort nach Laibach abgeliefert werden.

— Nach den Transportbestimmungen und Tarifen der priv. Kaiserin Elisabethbahn im Verkehr mit Frankreich können die, in dem vom 1. August 1864 an gültigen österreichisch-französischen Gütertarife, Pagina 157 und 158, näher bezeichneten Waaren von Wien nach St. Nazaire sowohl in angewiesener als frankirter Fracht abgefertigt werden. Die Frachtbriefe für Sendungen nach Vera-Cruz, Martinique, Guadeloupe und Santiago de Cuba haben die Adresse: „General-Agentie der transatlantischen Gesellschaft in St. Nazaire“, unter Angabe des definitiven Bestimmungsortes und Empfängers zu tragen.

Vermischte Nachrichten.

In Schweinsburg hat man ein Altentstück gefunden, aus dem hervorgeht, daß Ziska verheiratet war.

— Ein wegen Fälschung zum Zuchthause verurtheilter Genfer machte während seiner Gefangenschaft eine Erbschaft von einer halben Million. Vor einigen Tagen ließ seine Strafzeit ab und er wurde in den Besitz seiner Freiheit und seines Vermögens gesetzt, ein angenehmerer Moment seines Lebens als der Eintritt in's Zuchthaus.

— Die „Times“ erzählt folgende Anekdote von einem drei- oder vierfachen Millionär, Salomon Sturges, der eben in Zanesville gestorben ist. Seine Anhänglichkeit, seinen Eifer an die Sache der Union hatte er durch die Errichtung einer Schützenkompagnie, mittelst einer Auslage von 20.000 Dollars, bestätigt, und er blieb diesen Gefühlen treu bis zu seinem letzten Athemzuge. Als man ihm eröffnete, daß er nicht länger leben könne, antwortete er, bereits unter dem Todeschatten: „Kann nicht sterben bis Richmond genommen ist.“

— In Jaffa (Syrien) wurde bei Gelegenheit der Grabung im Hafen das wohlerhaltene Gerippe eines Schiffes aufgefunden, dessen Ursprung von einem

englischen Archäologen auf die Zeit der Israelliten-Herrschaft zurückgeführt wird. Die werthvolle Antiquität wurde nach London gebracht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. November. (Pr.) Gestern ist den Gardetruppen der telegraphische Befehl zugegangen, in ihren Stellungen in den Herzogthümern zu verbleiben. Es scheint diese Maßregel mit der fortwährenden Anwesenheit der beiden Exekutions-Regierungen (Sachsen und Hannover) in Verbindung zu stehen.

Berlin, 26. November. Aus Hannover vom 26. wird offiziell gemeldet: Nach einem in Kiel getroffenen Abkommen werden morgen in Rendsburg ein Bataillon Hannoveraner und zwei Kompagnien Sachsen einrücken und preussischerseits mit militärischen Ehren empfangen werden. Die Bundestruppen besetzen einen selbstständigen Stadttheil ausschließlich und unabhängig vom Kommando der Allirten.

Heute 7 Uhr Morgens defilirte das 2. Bataillon des österreichischen Infanterieregiments Großherzog von Hessen vor dem Könige; um 1 Uhr Mittags wurde von Sr. Majestät über das Infanterieregiment König der Belgier Parade abgehalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die preussischen Truppen, so weit sie den Boden der Herzogthümer noch nicht verlassen, seien befehligt worden, bis auf weiteres dort zu verbleiben. Die 13. bei Minden konzentrierte Division soll dort verbleiben. Die 6. Division, die bereits zum größten Theile auf preussischem Boden angelangt ist, wird bei Berlin konzentriert werden. Prinz Friedrich Karl behält den Oberbefehl in den Herzogthümern, bis der Besatzungswechsel vollzogen sein wird. Die spätere Uebertragung des Oberbefehls, auch über die österreichischen Truppen, an General Herwarth von Bittenfeld wird erwartet, ist aber noch nicht ausgesprochen.

Hamburg, 26. November. (Pr.) Die „Hamburger Börse“ publiziert fünf Aktienstücke, welche die Erbansprüche der Hohenzollern auf die Erbe-Herzogthümer dokumentiren sollen, und Sensation erregen.

Turin, 25. November. Der Senat hat das Finanzgesetz mit 108 gegen 27 Stimmen angenommen.

In der Deputirtenkammer legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf vor, welcher die Ermächtigung verlangt, das Zivil-, Handels- und Seerecht, so wie auch mehrere andere Gesetze für das ganze Königreich zu verkünden.

Brüssel, 25. November. Der Senat hat das Stipendiengesetz mit 28 gegen 26 Stimmen angenommen, nachdem er den gestern verworfenen Artikel 49 mit der obigen Stimmenzahl wiederhergestellt hatte. Drei Senatoren enthielten sich der Abstimmung.

New-York, 16. November (Morgens). Berichte vom General Sherman fehlen. Gerüchweise verlautet, General Hood marschiere gegen Chattanooga und Forrest sei zu ihm gestoßen; die Konföderirten hätten Grant's Linien zu durchbrechen versucht und seien zurückgeschlagen worden. Sheridan steht in der Umgegend von Winchester.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 26. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 40 Wagen und 1 Schiff mit Holz, und 37 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 3.82); Korn fl. 2.60 (Mgg. Pr. fl. 2.74); Gerste fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.67); Hafer fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 1.92); Halbfrucht fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.7); Heiden fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.2); Hirse fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.2); Kukuruz fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.2); Erdäpfel fl. 1.90 (Mgg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 3.50 (Mgg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.80 (Mgg. Pr. fl. —.—); Fisolien fl. 4.— (Mgg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 56, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 27, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 2½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfsenfleisch kr. 14; Hähnel pr. Stück kr. 22, Tauben kr. 10; Heu pr. Ztr. kr. 85 bis fl. 1.10, Stroh kr. 65—70; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 7.50; Wein (Mgg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Theater.

Heute Montag:

Der Schneider als Naturdichter, oder: Der Herr Vetter aus Steiermark, Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von Fried. Kaiser. Musik von Adolf Müller.

Börsenbericht. Staatsfonds und Lose theilweise um $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{100}$ matter, Bank-Aktien wichen um 3 fl. und die Mehrzahl der übrigen Gattungen um $\frac{1}{2}$ bis 1 fl. Wechsel auf fremde Wä. den 26. November. Plätze und Comptanten schlossen um $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{100}$ feiner. Geld flüchtig. Umsatz äußerst beschränkt.

Öffentliche Schuld.		Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare					
A. des Staates (für 100 fl.)											
In Österr. Währung . zu 5%	66.35	66.45	Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. C.M.	235.75	236.00	Balfhy	zu 40 fl. C.M.	28.50	29.00		
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz. $\frac{1}{2}$	97.90	98.10	Defl. Don.-Dampfsch.-Ges. 500 fl. C.M.	450.00	451.00	Clary	zu 40 " "	27.50	28.00		
ohne Abschritt 1862 $\frac{1}{2}$	96.80	97.00	Defl. Reich. Kied. in Triest 500 fl. C.M.	230.00	232.00	St. Geneis	zu 40 " "	28.50	29.00		
Silber-Anlehen von 1864	86.75	87.00	Wien. Dampfsch.-Aktg. 500 fl. C.M.	410.00	420.00	Windischgrätz	zu 20 " "	18.00	18.25		
Nat.-Anl. mit Jan-Coup. zu 5%	79.80	79.90	Besler Kettenbrücke	350.00	355.00	Waldheim	zu 20 " "	18.50	19.00		
" Apr-Coup. " 5	79.75	79.85	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	167.00	167.25	Regiovisch	zu 10 " "	14.00	14.50		
Metalliques " 5	71.00	71.20	Thes. Bahn-Aktien zu 200 fl. C. M.	147.00	147.00	R. f. Hospitalkond	zu 10 " "	11.30	12.00		
ditto mit Mai-Coup. " 5	71.30	71.40	m. 140 fl. (70%) Einzahlung	147.00	147.00	W e c h s e l.					
ditto " 4 $\frac{1}{2}$	62.50	62.75				3 Monate.					
Mit Verlos. v. J. 1839	155.50	156.00									
" " " 1854	89.25	89.75									
" " " 1860 zu 500 fl.	93.90	94.10									
" " " 1860 " 100	95.70	95.80									
" " " 1864 " "	83.50	83.60									
Commo-Renteusch. zu 42 L. austr.	19.50	20.00									
B. der Kronländer (für 100 fl.)											
Grundentlastungs-Obligationen.											
Nieder-Österreich . zu 5%	90.50	90.75									
Ober-Österreich . " 5	89.50	89.90									
Salzburg . " 5	90.00	90.50									
Böhmen . " 5	93.00	93.50									
Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%		90.00	91.00								
Währen . " 5		91.00	92.00								
Schlesien . " 5		89.00	90.00								
Ungarn . " 5		74.00	74.40								
Temeser-Banat . " 5		72.75	73.25								
Kroatien und Slavonien . " 5		75.70	75.90								
Galizien . " 5		73.25	74.25								
Siebenbürgen . " 5		71.50	72.00								
Bukowina . " 5		72.00	72.50								
" m. d. Berl.-Gl. 1867		70.50	72.00								
Venetianisches Ant. 1859		96.00	96.50								
Aktien (pr. Stück.)											
Nationalbank		779.00	780.00								
Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.		177.80	177.40								
R. d. Gescom.-Ges. z. 500 fl. d. B.		590.00	591.00								
K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C. M.		1900.00	1902.00								
Staats-Ges. zu 200 fl. C.M.		206.00	206.20								
" ober 500 Fr.		206.00	206.20								
Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. C.M.		137.00	137.50								
Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " "		120.25	120.75								
Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische Eis. 200 fl. d. B.		500 Kr.	239.00	240.00							
		239.00	240.00								
		239.00	240.00								

Fremden-Anzeige.
Den 25. November.
Stadt Wien.
Die Herren: Schwarz und Grünblatt von Wien. — v. Langer, Gutbesitzer, von Boganis. — Schwegel, Mediziner, von Wippach. — Grünauer, Privat, von Hoasberg.
Elephant.
Die Herren: Bass, Kaufmann, von Brünn. — Kollmann, Handlungsreisender, von Wien. — Frau Gräfin Lichtenberg, Gutbesitzerin, von Propretschhof.
Wilder Mann.
Herr Rurschitz, Curatpriester, von Graz.
Baierischer Hof.
Die Herren: Schwarz von Wien. — Paulig, Ochsenhändler, von Triest.
Möhren.
Die Herren: Zimmermann, Private, von Schönfeld. — Subutsch, Private, v. Karlsbad

(2255—3) Nr. 1957.
Feilbietungsübertragung
des, in die Josef Gustin'sche Konkursmasse zu Neustadt gehörigen Waarenlagers.
Vom k. k. Kreisgerichte Neustadt wird bekannt gegeben, daß über Einschreiten des Konkursmassenverwalters Dr. Skedl und der Gläubiger-Ausschüsse die Veräußerung des, in die Josef Gustin'sche Konkursmasse zu Neustadt gehörigen Waarenlagers auf den
5. Dezember 1864
und die folgenden Tage übertragen worden sei.
Neustadt am 15. November 1864
(2252—4)

für Herrschafts- und Waldbesitzer.
Ein im Holzfach bewandertes Haus in Triest, welches sowohl für den Platzverkauf als auch für den Absatz nach dem Auslande seit Jahren eingearbeitet ist, wäre geneigt, von einer Herrschaft oder einem sonstigen bedeutenden Holzproduzenten Tannen- und Fichtenhölzer auf Lager zum Verkauf zu übernehmen, und offerirt zwei Drittheile des Werthes, Vorschüsse im Baaren für große Partien.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **S. J. Pessiack & Söhne in Laibach.**

Steirischer Kräuter-saft
für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;
Engelhofer's
Muskel- und Nerven-Essenz,
die Flasche à 1 fl. öst. Währ.;
Dr. Krombholz's
MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche à 52 kr. österr. Währ.;
Dr. Brunn's
STOMATICON (Mundwasser),
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.
sind stets echt und in bester Qualität bei Herrn **Joh. Klebel** in Laibach; Apotheker **Jahn** in Stein; Apotheker **Böhmches** in Gurkfeld zu haben
(2065—6)



(2261—2) Nr. 3269.
Exekutive Feilbietung.
Von dem k. k. Bezirksamte Senofersich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Herrn Johann Dellewa von Vitof, als Vormund der Andreas Zrkvenitschen Pupillen von Unter-Urem, gegen Jakob Prunk von Unter-Urem wegen, aus dem gerichtlichen Vergleich vom 30. Mai 1863, Z. 1528, und 30. Oktober 1863, Z. 3160, schuldiger 46 fl. 91 kr. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der Staatsherrschaft Adelsberg sub Urb.-Nr. 845 vorkommenden Realitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 940 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungstagsatzungen auf den
6. Dezember 1864.
10. Jänner und
10. Februar 1865,
jedesmal Vormittags um 9 Uhr, hierselbst mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.
Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
k. k. Bezirksamt Senofersich, als Gericht, am 27. September 1864.
(2235—3)

Agenten,
welche eine ausgedehnte Bekanntheit besitzen, werden gesucht. Näheres unter A. M. No. 12 poste restante Frankfurt a. M.

(2291—1)
Landwirthschaftliche Anzeige.
Zur Hebung der Schafzucht in Krain wird angezeigt, daß bei der Herrschaft **Kaltenbrunn** nächst **Laibach**
50 Stück schöne **Seeländer Mutter-Schafe,**
Bergamascher Abkunft,
billig zu begeben sind.
Fidelis Terpinz,
Vorstand der Landwirthschaftl. Gesellschaft in Krain.

(1829—2)
R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,
bereitet von dem Apotheker 1. Klasse **R. F. Daubitz** in Berlin.
Ew. Wohlgeboren ersuche hiemit, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur, welchen ich auf Anraten eines Freundes mit dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Luft und empfindliche Kopfschmerzen gebraucht, umgehend für einliegende 4 Rubel zu senden.
Ergebniß
M. Roese, Kaufmann.
St. Petersburg, 21. Febr. 1863. Offizierstr. 4, Quart. 5.
General-Debit dieses Liqueurs für die k. k. Staaten
bei **C. A. Daubitz** in Wien, Herrngasse 6.
Preis 1 Flasche 1 fl. öst. W.
Autorisirte Niederlagen in Laibach bei **Joh. Krasschowitz,**
in Gurkfeld bei **Ant. Schweiger.**

(2290—2) Nr. 154.
Verpachtung
im Lizitationswege der **Blas Uranitsch'schen Realität**
im Orte **Franz.**
In Folge Bewilligung des k. k. Bezirksamtes, als Gerichtes, Franz ddo. 15. November 1864, Z. 1786, wird die dem Pupillen Blas Uranitsch gehörige, im Orte Franz nächst der Pfarrkirche an der Triester Hauptkommerzialstrasse liegende Realität Urb.-Nr. 21 ad Pfarrgilde Franz auf **fünf Jahre,** vom 1. Jänner 1865 an gerechnet, im Lizitationswege verpachtet, und diese Lizitation von dem gefertigten k. k. Notar als mit angezogener Verordnung bestellten Gerichts-Commissär am
6. Dezember d. J.,
um 10 Uhr Vormittags, in der Notariatskanzlei zu Franz vorgenommen werden.
Die bezeichnete Realität, bestehend aus einem Hause, einem Gartengrunde, einem geräumigen Weinkeller und Getreideboden-Gebäude, eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer Handlung, auf der schon durch viele Jahre die Handlung vortheilhaft betrieben wird.
Jeder Lizitant hat, bevor er einen Anbot macht, ein Badium von 10 fl. öst. W. zu erlegen; die übrigen Lizitationsbedingungen können in der Notariatskanzlei täglich eingesehen werden.
Franz am 19. November 1864.
Der k. k. Notar als Gerichts-Commissär:
Andreas Bratfowic.